

an der unteren Marktseite entlang nach den tiefergelegenen Stadtteilen geleitet. Die alte Wasserleitung führte der Stadt aus den Lohsen so viel Wasser zu, daß man für die Brauerei, welche erst städtisch war und dann in Privatbesitz überging (siehe dort), das sämtliche, zum Betriebe derselben nötige Wasser liefern konnte. Als aber das Wasser zum städtischen Bedarf nicht mehr zureichte, und da die Wasserabgabe nicht kontraktlich sichergestellt war, so sah sich im Jahre 1885 der damalige rührige Besitzer der Brauerei, Herr Viktor Grimm, bei der Wichtigkeit der Wasserfrage für sein Etablissement veranlaßt, eine eigene Wasserleitung anlegen zu lassen, deren Ursprung an der Rödenißcher Grenze liegt. Auch die Stadt mußte alsbald an eine neue Wasserzuführung denken, für die die „Lohsen“ als das geeignetste Quellengebiet erkannt wurden. In dort angebrachten Bassins wird das Quellwasser gesammelt und nach dem Hauptbassin in der Nähe der Sandgrube geleitet, von wo aus dann die Speisung der Wasserstände in der Stadt erfolgt. Diese neue wie die ältere Leitung versorgen auch eine Anzahl Wohnungen mit gutem Trinkwasser. Die mit den Wasserständen verbundenen Hydranten leisten bei ausbrechender Feuergefahr gute Dienste. Die ganze Anlage verursachte einen Kostenaufwand von ca. 100 000 M.; dieser wurde durch eine mit 1% zu amortisierende Anleihe gedeckt. In derselben Zeit wurde auch unser neues Schulgebäude errichtet, das 22 Schulklassen nebst einer Aula, zwei Zimmer für Aufbewahrung von Unterrichtsmitteln, ein Konferenzzimmer, eine geräumige Turnhalle und eine Hausmannswohnung enthält und ca. 200 000 M. zu bauen kostete. Michaelis 1889 wurde dasselbe feierlich eingeweiht und bezogen. Durch die Herstellung der Wasserleitung und des prächtigen Schulgebäudes hat sich Herr Bürgermeister Bochmann um das Wohl der Stadt große Verdienste erworben.

Ein altes Steuerbuch, das mir vom Herrn Cospitzmüller Raundorf zur Durchsicht überlassen worden ist, ermöglicht es mir, einiges über die Steuern, welche in früherer Zeit hier an den Staat und die Stadt gezahlt worden sind, mitzuteilen. Die einfachen Steuerbücher mit ihren gleichmäßig wiederkehrenden Quittungen reden ja auch eine Sprache und geben dem, der dieselbe versteht, über verschiedene Dinge einen treuen, wenn auch oft lakonisch kurzen